

Flüsterwitz in Budapest

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flüsterwitz in Budapest

Zwei Freunde treffen sich.

«Wie geht's? Was gibt's neues?»

«Nichts besonderes, – außer, daß mein Bruder von der AVO verhaftet wurde.»

«Und wieviel hat er bekommen?»

«Fünfzehn Jahre.»

«Was hat er denn angestellt?»

«Nichts.»

«Nichts?? Aber für nichts bekommt man doch nur fünf Jahre!»

*

Die enttäuschte Fliegerbraut

«Du hesch mi eifach minger meh gärn, Edi; früecher bisch alben im Sturzflug zue mer ache cho, un iez machsch gäng eso Kurve!»

FL

Konsequenztraining

Zum Ueben der Konsequenz eignen sich durchaus manche Witze, vor allem, wenn sie gut sind und folglich einen ernsten Kern aufweisen. So zum Beispiel dieser:

Ein Pfarrer bat seine Schäfchen, das 17. Kapitel des Markusevangeliums zu lesen, da er nächstesmal über die Lügner reden werde.

Vor der nächsten Predigt fragte er, wer die Aufforderung befolgt habe. Eine ganze Anzahl Hände reckten sich in die Höhe.

«An euch wende ich mich ganz besonders», sagte der Pfarrer, «es gibt nämlich gar kein 17. Kapitel des Markusevangeliums!» Boris

Mordprozeß

Angeklagter:

Zum letzten Grund könnt ihr nicht dringen!

Staatsanwalt:

Ich muß ihn zur Bestrafung bringen.

Verteidiger:

Ich muß die Freiheit ihm erzwingen.

Richter:

Ich muß um sein Geständnis ringen.

Zeuge:

Die Wahrheit möge recht erklingen!

Amtsdiener:

Die Mittagsglocke sollte singen.

Journalist:

Ich muß zur Setzerei noch springen.

Publikum:

Sensationell soll's in uns schwingen!

Die Woche später:

Wir reden längst von andern Dingen.

Hermann Ferdinand Schell



«Bisch scho z Holz gsi, Großvatter?»

Stimmen zur Zeit

Der spanische Philosoph Salvador de Mada-riaga: «Es ist ein Aergeris: Die kommunistische Welt versteht etwas von Einigkeit, aber nichts von Freiheit, während die freie Welt etwas von Freiheit, aber nichts von Einigkeit versteht.»

Paul Reynaud, ehemaliger französischer Ministerpräsident: «In Frankreich ist es viel wichtiger, den Alkohol zu bekämpfen, als zu wissen, wann wir die H-Bombe besitzen werden.»

Demokratischer US-Präsidentschaftskandidat Hubert H. Humphrey: «Was uns nottut, ist nicht Furcht vor dem Kommunismus, sondern Glaube an uns selbst.»

Couve de Murville: «Die neuen Waffen haben nicht nur unheimliche Wirkungen, sie verursachen auch unheimliche Kosten.»

Albert Schweitzer: «Wir leben in einem gefährlichen Zeitalter. Der Mensch beherrscht die Natur, bevor er gelernt hat, sich selbst zu beherrschen.»

Atomphysiker Dr. Linus Pauling: «Die einzig zulässige Menge von Strontium in den Knochen unserer Kinder ist Null.»

Die Zeitung der ungarischen KP «Népszabadsag»: «Der Film über die Amerikareise des sowjetischen Regierungschefs zeigt, daß Genosse Chruschtschew nicht nur ein großer Politiker, sondern auch ein hervorragender Schauspieler ist.»

Vox

HOTEL WALHALLA, ST. GALLEN

Neubau 1959. Nächst Bahnhof. Alle Zimmer mit Privat-WC, Bad oder Dusche. Das elegante Restaurant au premier «Chez Caroline». Die Walhalla-Bar. Konferenzzimmer. Poststr. 21 Tel. 071/22 29 22, Telex 5 71 60. E. und B. LEU-WALDIS – ST. GALLEN



Belegte Brötchen
ganz gross mit
Cenovis



Thiergarten die gutgeführte Gaststätte
Schaffhausen
gegenüber Museum Allerheiligen
W. Müller-Vogt, Küchenchef